



Fig. 180 Waldprechting, Filialkirche, Ansicht von Südosten (S. 184)

Waldprechting, Weiler

Archivalien: Stiftsarchiv Seekirchen (K. B., XLV 3). — Konsistorialarchiv Salzburg.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 266.

1121 erscheinen drei Brüder Ulrich et fratres eius Heinricus et Chunradus de Waltprehtingen in einer Schenkung an St. Peter (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 328 Nr. 156 Anm.). 1170 schenkte der Burggraf Meingoz und seine Frau Diemud dem Domkapitel „praedium Waltprehtingen scil. villam totam cum V molendinis mancipiis et ceteris pertinentibus“ (MEILLER, R A S. 120 Nr. 30).

Filial-
kirche.

Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Am 12. April 1500 verleihen 16 Kardinäle der Kapelle „s. Nicolai in Walprechting filialis parrochialis ecclesie s. Petri in Seekirchen“ einen Ablass, der von Erzbischof Leonhard am 24. November 1501 be-

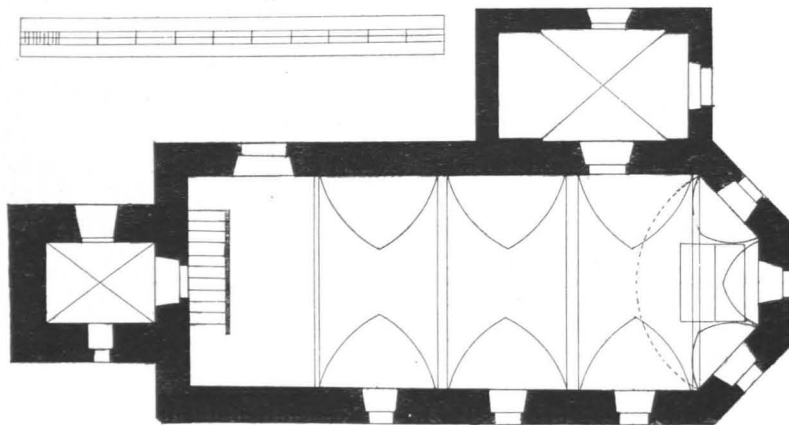


Fig. 181 Waldprechting, Filialkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 184)

stätigt wird (Orig. in Seekirchen). Am 18. Oktober 1523 weihte Bischof Berthold von Chiemsee die „capella s. Nicolai parrochiali ecclesie s. Petri in Seekirchen subiecta una cum uno altari in honore specialiter eiusdem s. Nicolai ac etiam beate virg. Marie et sancti Michaelis archangeli“ (Diözesanschematismus 1855 Anh. XLI). Die Visitatoren von 1617 erwähnen einen Altar.

Nach PILLWEIN stand an der Kirchtür links die Jahreszahl 1640 und an der Kanzel 1661.

1690 wird eine Sakristei gebaut, für die Hans Hauser, Tischler in Seekirchen, einen neuen Gewandkasten um 7 fl. und Johann Lehrndorfer, bgl. Schlosser in Neumarkt, ebenfalls einen neuen Kasten mit zwei Türen mit weißen Beschlägen (6 fl. 30 kr.) machen. Lorenz Traxler, Bürger und Steinmetz, liefert die Stöcke zur Sakristeitür und zwei Fenstern um 8 fl. 56 kr. 1692 kauft man bei einem Salzburger Goldschmied einen Kelch samt der Patene um 39 fl., dann ein weiß geblumtes Meßgewand um 39 fl., ein blaues um 16 fl. 14 kr. und ein schwarzes um 8 fl. Johann Creutzer, Hofzinngießer, stellt um 20 fl.



Fig. 182 Waldprechting, Filialkirche, Inneres; Hochaltar von 1720 (S. 185)

vier zinnerne Leuchter und um 6 fl. 55 kr. ein zinnerne *Gießvass und Handpöck* her. 1705 gießt Andrä Gartner in Salzburg eine Glocke um 153 fl. Zwei Jahre später wird der Turm (d. h. wohl nur das Obergeschoß und der Helm) neu erbaut und bei dieser Gelegenheit äußert sich am 21. Juni die Hofbaumeisterei über Befragung durch das Konsistorium, *dass die wellischen Kupeln bey denen Gotsheusern anjetzo nicht mehr breuchig seyen*, daher auch in W. zu unterlassen sei. Der neue Turm belief sich auf 279 fl. 33 kr. Ein Jahr darauf wird das Langhaus neugebaut (wohl nur neuer Dachstuhl aufgesetzt). 1720 wird ein neuer Altar aufgestellt. Veit Mödlhamer, Tischlermeister zu Neumarkt,

macht die Archidektur und Hohlarbeit, sambt den 2 Saullen und Kallandtern um 40 fl., Paulus Mödlhamer, Bürger und Bildhauer in Neumarkt, 3 geschnidne Bilder, 2 geschnidne Rhindln, wie auch das geschnidne Gewölk oder Glory mit sambt denen Englsköpfen ausgefiellet und geziert, wie auch das Laubwerk oder Zierathen um 100 fl. Die Fassung übernahm Johann Bapt. Tschiderer, hf. hofbefreiter Maler zu Salzburg. Das Altarbild, der hl. Nikolaus, war nach PILLWEIN a. a. O. von Zanusi (die Akten und Rechnungen enthalten darüber nichts!). 1727 macht Georg Hauser, Tischler, vier neue Postamente zu vier Bildern um 1 fl. 8 kr., die Bilder selbst werden ausgebessert (20 kr.) und samt den Postamenten von Thoman Wagner neu gefaßt (7 fl. 25 kr.). 1730 wird ein Missionskreuz aufgerichtet. 1753 schildert Sebastian Stumpfegger, als in dem Bauwesen wohlthäter, bgl. Steinmetzmeister, den

Thurm so baufällig, dass alle Reparaturen vergeblich wären, und veranschlagt die Kosten des Neubaus auf 640 fl. 46 kr. Gleichzeitig wird statt des baufälligen Gewölbes ein neuer Rohrboden um 338 fl. 58 kr. eingezo-gen. Im Jahre 1867 wurde das Kirchlein einer umfassenden Renovation unterzogen, bei der Seb. Stief das neue Altarbild (100 fl.) malte.

Charakteristik: Kleine gotische Kirche mit dreiseitigem Abschluß, barock gewölbt (Tonne mit Stichkappen), mit vorgelagertem Westturm (barockes Obergeschoß und Zwiebelhelm vom Jahre 1707) (Fig. 180—182).

Lage: Isoliert auf einem Hügel; in der Nähe wenige Bauernhäuser.



Fig. 183

Waldprechting, Filialkirche, Statue des hl. Wolfgang am Hochaltar, von Paul Mödlhamer, 1720 (S. 185)



Fig. 184 Waldprechting, Filialkirche, Holzkanzel von 1661 (S. 185)

Äußeres:

Rauh verputzter und weiß gefärbelter Bruchsteinbau (Fig. 180).

Charakteristik.

Fig. 180—182.

Lage.

Äußeres.

Fig. 180.

Langhaus und Chor.

Langhaus und Chor: W. Giebelfront, Mitte durch den Turm verbaut. — S. Links ein kleineres, rechts zwei größere rundbogige Fenster. — O. Dreiseitiger Abschluß mit drei rundbogigen Fenstern. — N. Links Sakristeianbau, rechts spitzbogige gotische Tür in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten, darüber Schindelschutzdach. Oben die Inschrift: *Renovatum 1846*. — Umlaufender Sockel, einfaches gotisches Abschlußgesims. Schindelsatteldach, nach O. abgewalmt.

Turm.

Turm: Dem Langhause im W. vor- und eingebaut. Quadratisch. Niedriger Sockel. Hohes bis zur Firsthöhe des Langhauses reichendes gotisches Untergeschoß: Im N. Tür und Luke, Westseite mit Schindelbelag, im S. ein kleines vergittertes Fenster und zwei Luken. Achtseitiges barockes Obergeschoß mit vier rundbogigen Schallfenstern. Rotgestrichenes Schindeldoppelzwiebeldach, Blechknauf und Kreuz.

Sakristei: Im N. des Chores. Rechteckig, eingeschossig. O. Zwei Fenster übereinander. — N. Tür mit Oberlichtfenster. — W. Schindelbelag. — Schindelpulldach in Fortsetzung des Langhausdaches.

Sakristei.

Inneres:

Hell. Modern ausgemalt (Fig. 181, 182).

Inneres.

Fig. 181, 182.

Langhaus: Flachbogiges Tonnengewölbe, drei rechteckige Felder mit Quergurten (auf einfachen Konsolen) und je zwei rundbogigen Stichkappen. — Im W. eingebaut hölzerne Musikempore mit flachem Boden und gerader Brüstung; der Boden ist durchbrochen von dem hölzernen Stiegenaufgang. Im W. unter der Empore spitzbogige gotische Tür in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten, im N. spitzbogige gotische Tür in flachbogiger Nische. Auf der Empore im W. rundbogige Tür in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten.

Langhaus.

Chor: Gleichhoch und breit wie das Langhaus. Boden um eine Stufe erhöht. Rechteckig mit dreiseitigem Abschluß. Rechteckiges Tonnengewölbe mit zwei flachbogigen Gurten und zwei rundbogigen Stichkappen; Abschlußgewölbe mit drei rundbogigen Stichkappen. Die sechs rundbogigen Fenster im Innern haben abgeschrägte Laibung.

Chor.



Fig. 185 Waldprechting, Filialkirche, Statue des guten Hirten, um 1750 (S. 186)

Turm: Das Untergeschoß ist mit einem gratigen Kreuzgewölbe eingedeckt. Das Fenster im S. und die spitzbogige Tür im O. stehen in tiefen flachbogigen Nischen; im N. rechteckige Tür.

Turm.

Sakristei: Barockes Kreuzgewölbe (Tonne mit zwei durchlaufenden Stichkappen). Das Fenster im O. und die Tür im S. stehen in flachbogigen Nischen; im N. Tür mit Oberlichtfenster.

Sakristei.

Einrichtung:

Barock und Rokoko.

Einrichtung.

Hochaltar: Schöne barocke Arbeit vom Jahre 1720. Freistehend, neu gefaßt. Mensaverkleidung Holz, gelb marmoriert, sarkophagförmig; einfaches Tabernakel (Ende des XVIII. Jhs.). — Aufbau: Holz, neu gelb marmoriert, mit vergoldeten Verzierungen. Predella mit niedrigen Postamenten und ausladenden Konsolen an der Seite, verziert mit vier Cherubsköpfchen (Holz, polychromiert und vergoldet) und vergoldeten Ranken. — Hauptteil: Zu beiden Seiten des modernen rundbogigen Altarbildes (St. Nikolaus) zwei Säulen mit vergoldeten Basen und vergoldeten Kompositkapitälern mit je einem polychromierten Cherubsköpfchen; vergoldete Ranken. Über den zwei Kämpfern verkröpftes profiliertes Gesims; daran Namensschild in vergoldeter Rankenumrahmung. Flachbogige Giebelansätze. Aufsatz: Nische, oben rundbogig, seitlich durch zwei in die Schräge gelegte Voluten abgeschlossen. Über dem in der Mitte rundbogig aufgebogenen Gesims zwei vergoldete Flammenurnen, vergoldete Ranken und vergoldetes Kreuz.

Hochaltar.

Der Aufbau stammt von dem Tischler Veit Mödlhamer in Neumarkt, 1720 (vgl. S. 183).

Gemälde: Modernes Altarbild, St. Nikolaus (von S. Stief 1867); (das alte Altarbild im Turme, s. unten).

Statuen: Zu beiden Seiten der Säulen auf Konsolen die sehr guten Statuen des hl. Ulrich und des hl. Wolfgang (Fig. 183). In der Aufsatznische die gute Statuette des Erzengels Michael. Hinter dem Tabernakel gutes Standkruzifix.

Fig. 183.

Alle aus Holz, neu polychromiert, vergoldet und versilbert. — Tüchtige Arbeiten von Paul Mödlhamer in Neumarkt, 1720 (vgl. S. 184).

Kanzel: Charakteristische salzburgische Arbeit vom Jahre 1661. Kurzer sechseckiger Fuß mit reich profiliertem Basis und Deckplatte, Holz, braun lackiert (modern erneuert). Darauf sechsseitige Holzbrüstung, im O. durch eine kleine Stiege zugänglich. Naturbraunes Holz mit vergoldeten Leisten. An den Ecken geschuppte Pilaster, von vergoldeten Perlstäben umrahmt. Jede der fünf sichtbaren Seiten ist in drei Felder geteilt. Die oberen und unteren Bordürenfelder sind verziert mit aufgeleimten ausgesägten Ranken aus hellerem Holze. Im Mittelteile vertieftes rechteckiges Feld, verziert mit einem Doppeladler und umrahmt von Ranken, in gleicher Technik wie oben. Vergoldete Perlstäbe trennen die einzelnen Felder. Auf der mittleren Seite oben die Jahreszahl 1661 (Fig. 184).

Kanzel.

Fig. 184.

Diese Art der Verzierung mit ausgesägten und auf- oder eingelegten Ranken und Doppeladlern findet sich besonders häufig auf gleichzeitigen Schränken. An der Brüstung Arm mit Kruzifix, Holz, neu gefaßt. XVIII. Jh.

Kirchenbänke. Kirchenbänke: Holz, braun lackiert, mit aufgemaltem Bandwerk. Um 1730.

Weihwassermuschel. Weihwassermuschel: Aus hellem Marmor. XVIII. Jh.

Skulpturen. Skulpturen: Alle Holz, neu polychromiert, im Langhause auf Konsolen: 1. Petrus, Paulus, St. Nikolaus; gedrungene Gestalten. Mittelmäßige Arbeiten aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (Vgl. den Altar in Dötleinsdorf.) Sie stammen jedenfalls von einem früheren Altar.
2. Lebensgroße Statue des guten Hirten mit drei Lämmern; an der großen Konsole Spruchschild mit vergoldeter Rocailenkartusche und zwei vergoldete Rocailenleuchter. Gute Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs., vielleicht von Hitzl (Fig. 185).

Fig. 185.



Fig. 186 Waldprechting, Bauernhaus (S. 187)

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 71×93 cm. Kümmernisbild. An das Kreuz geheftet eine schöne Frau mit einer Krone auf dem Haupte. Ein Pantoffel fällt von ihrem Fuße. Rechts kniet ein bärtiger Mann, auf einer Violine spielend. Landschaftshintergrund. Gutes Bild aus dem Anfang des XVIII. Jhs.
2. Kopie eines Madonnenwallfahrtsbildes. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
3. Der hl. Josef mit dem Kinde, Halbfigur, mittelmäßig, XVIII. Jh.
4. Gerollte Leinwand. Die Kreuzigung; schwach, um 1800. Alle diese Bilder in der Sakristei.
5. Im Turme. Ruine des alten Altarbildes, St. Nikolaus, angeblich von Zanusi, 1720.
6. Ebenda die Ruine eines anderen Altarbildes, St. Ulrich, ganz zerstört, XVII. Jh.

Leuchter. Leuchter: 1. Vier große und zwei kleine Holzleuchter, dreifüßig, schön geschnitzt, alt vergoldet. Von Paul Mödlhamer, 1720.
2. Kleiner Zinnleuchter. Salzburger Marke von 1700: RADINGER, Taf. I 21 (Josef Anton Greißing [1692—1740]).

Lavabo. Lavabo: Wasserbehälter und Becken aus Zinn. Marke: Ganz ähnlich wie RADINGER, Taf. I 18, aber oben die Buchstaben **IK**.

Weihbrunnkessel. Weihbrunnkessel: Kupfer, schön getrieben. XVIII. Jh.

Missale: Druck von Francesco und Nicolo Pezzana, Venedig, 1770. Brauner Ledereinband mit schöner Goldpressung.

Missale.

Lederstuhl: Lehnstuhl, Holz mit Lederüberzug. XVII. Jh. (Sakristei).

Lederstuhl.

Glocken: 1. Die große Glocke mit der Umschrift am oberen Rande: *Jesus Nasarenius Rex Judeorum 1708* und der Relieffigur des hl. Michael zersprang 1910 und wurde 1911 von Oberascher umgegossen. 2. Umschrift am oberen Rande in gotischen Minuskeln: *Ave Maria etc.* Am Glockenbalken die Jahreszahl 1732.

Glocken.

Im Orte eine Reihe schöner alter Bauernhäuser. Besonders erwähnenswert eines am Wege nach Seekirchen, mit hölzernem Obergeschosse. Am steinernen Türstock die Jahreszahl 1837 (Fig. 186).

Bauernhäuser.
Fig. 186.

Weng am Wallersee, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 262. — DÜRLINGER, Handbuch 238.

Schon die *Notitia Arnonis* verzeichnet „Uuagin“ unter den ältesten Besitzungen der Salzburger Kirche (HAUTHALER, *Salzb. U.-B.* 1, 8) und an anderer Stelle (a. a. O. 51) heißt es ausdrücklich „super locum Uualarseo ad Uuengi“.

Filialkirche zum hl. Leonhard.

Filial-
kirche.

Auch über die ältere Geschichte dieses ohne Zweifel uralten Kirchleins fehlen uns alle Nachrichten. Die Visitation von 1614 berichtet von drei Altären, von denen aber nur der Hochaltar und der rechte geweiht waren, „tertium adhuc prophanum et absque imagine decenti reperitur.“ 1678 macht Tischler Bernhard Eberl von Neumarkt einen neuen *getäfelten Oberboden*. 1687 erhält Simon Fries, Bildhauer in Salzburg, für *Machung des neuen Altars* 50 fl. und Hans Dürrenreuter, Bürger und Zinngießer zu Mattighofen, für eine neue zinnerne Ampel 3 fl. 41 kr., 1689 der Tischler Georg Michel in Salzburg für den Altar 13 fl. und der Maler (Mathias Wichelhamer) für die Fassung 30 fl. 1725 wird von Ferdinand Siegmund Amende ein neuer Kelch gegen einen alten um 30 fl. eingetauscht. 1727 macht Andrä Martin, bgl. Hofschmied in Neumarkt, neue Fenstergitter (53 fl. 18 kr.) und Veit Mödlhamer, Tischler ebendort, Kirchenstühle (16 fl.), derselbe 1730 vier *Evangelistentafeln* (3 fl. 30 kr.). 1740 gießt Johann Hackl in Salzburg eine Glocke um.

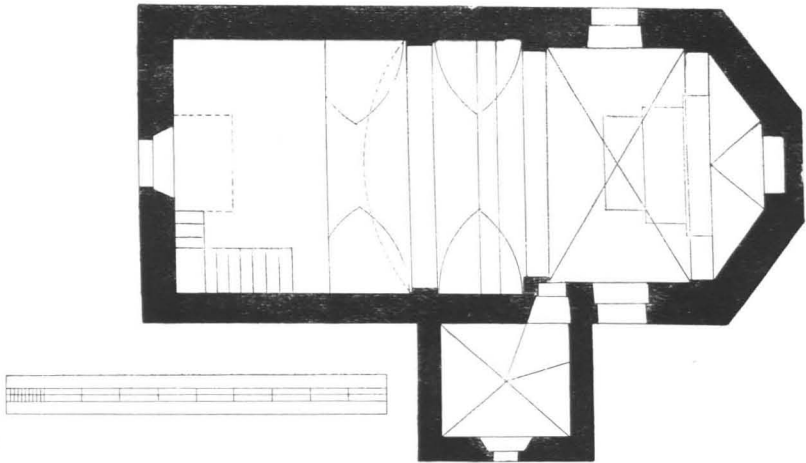


Fig. 187 Weng, Filialkirche, Grundriß 1:200 (S. 187)

Charakteristik: Kleines einschiffiges, barockes Kirchlein mit dreiseitigem Abschlusse, flachbogigem Tonnengewölbe mit Stichkappen und hölzernem Dachreiter (Zwiebelhelm) über dem Südgiebel (Fig. 187). Einfacher barocker Schnitzaltar.

Charakteristik.
Fig. 187.

Lage: Auf einem kleinen grasbewachsenen Hügel, der nach O., W. und S. abgemauert ist, isoliert inmitten der kleinen Ortschaft gelegen. Nach N. orientiert.

Lage.

Äußeres:

Äußeres.

Verputzter und weiß gefärbelter Bruchsteinbau.

Langhaus und Chor: S. Glatte Giebelfront, oben abgeschnitten. Unten in der Mitte spitzbogige Tür mit abgeschrägter Laibung, davor hölzerner Vorbau. — O. Links oben zwei ungleich große flachbogige Fenster. — N. Dreiseitiger Abschluß. — W. Zwei flachbogige Fenster. — Mit Ausnahme der Südseite umlaufendes breites Hohlkehlgesims. Ziegelsatteldach, nach N. mit Schindeln abgewalmt.

Langhaus
und Chor.